

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Panzerfeuerstellungen

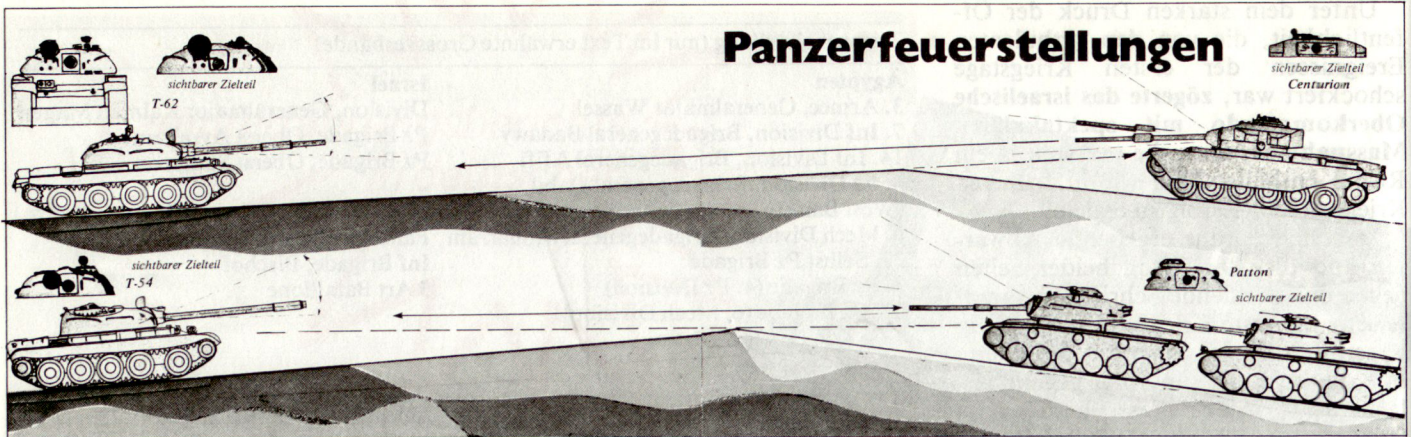


Bild 13. Panzerfeuerstellung der Ägypter (links) und der Israeli (rechts).

Panzerstellungen zum Stehen gebracht worden.

2. Die israelische Führung rechnete tatsächlich mit einem doppelten Umfangsangriff mit je einer Panzerdivision oder mehr. Pläne zum Abfangen einer derartigen Operation bestanden.

3. Beurteilt man das Können der ägyptischen Führung und deren Führungsmethoden nach dem Gezeigten, so bleibt es zweifelhaft, ob sie imstande gewesen wäre, eine so schwierige bewegliche Operation gegen einen vorbereiteten Gegner in guter Stellung zu unternehmen und im unbekanntem Gelände einen raschlaufenden Panzerkampf zu führen.

4. Beim Vorgehen in massiertem Einsatz hätten die langen ägyptischen Panzerkolonnen vorzügliche Ziele für israelische Luftangriffe dargestellt. Sie wären bereits vor der Annäherung an die israelischen Stellungen schwer angeschlagen worden. Anschliessend wären die israelischen Panzer zu raschen Flankenstössen angetreten. Sie hätten

den auf langen Wüstenwegen nach Osten auseinandergezogenen Ägyptern viel Unheil gebracht.

Aber eine Frage bleibt noch offen: **Warum zögerten die Israelis so, die ägyptische Niederlage auszunutzen,** die die ägyptische Offensive zum Erliegen brachte? Die israelische Untätigkeit erinnert etwas an Feldmarschall Montgomerys Entschluss, im August 1942 nach Rommels überraschendem Absetzen bei Alam Halfa auf den Gegenangriff der 8. Armee zu verzichten. Auch hier hatte der Entschluss, von einer Verfolgung Abstand zu nehmen und die Kräfte für eine spätere wichtige Operation bei El Alamein zu schonen, Vorrang vor einem wahrscheinlich nur örtlichen Erfolg. Die israelische Führung hatte im Grund dieselben Überlegungen, als sie die örtlichen Kommandeure zügelte, den zurückgehenden Ägyptern in deren gut ausgebaute Stellungen in den Brückenköpfen zu folgen. Zwar hätte man wertvolles Gelände gewonnen, dafür aber Ver-

luste an Menschen und Material eingebüsst, die für eine wichtigere Operation, den geplanten Kanalübergang auf das Westufer, entscheidend waren.

General Adans Gegenangriff am 8. Oktober mag vorzeitig und zu schwach geführt worden sein, um sein Ziel zu erreichen, nämlich die ägyptischen Kräfte aus ihren schwererworbenen Brückenköpfen zu locken. Wäre er aber gelungen, so wäre dieser Erfolg von grosser operativer Bedeutung für den Kriegsverlauf gewesen. Bei der ägyptischen Offensive des 14. Oktober war das nicht der Fall. Für wirkliche Erfolge zu spät und mit unzureichenden, überdehnten Kräften geführt, war die ägyptische Offensive bereits vor Beginn zum Scheitern verurteilt. Die israelische Führung und Truppe hatte inzwischen ihre Kraft und Entschlossenheit wiedergewonnen, die Initiative zu übernehmen. Dies würde ihnen eine entscheidende Operation ermöglichen, nämlich den Kanal, wann und wo sie wollten, zu überqueren. Die Ägypter hatten die Freiheit der Entscheidung im Sinai ein für alle Mal verloren. ■

Bücher und Autoren:

Der Heimatkrieg 1939–1945

Von Wolfgang Paul. 427 Seiten. Bechtle-Verlag, München 1980. DM 32,-.

Der eigentliche Kampfverlauf im Zweiten Weltkrieg liegt tausendfach beschrieben vor. Der bittere Leidensweg, den das deutsche Volk innerhalb seiner eigenen Grenzen bis zur tödlichen Neige zu gehen hatte, wird meist nur beiläufig erwähnt. Der Autor zeichnet in seinem Beachtung verdienenden Buch diesen innerdeutschen Kampf ums nackte Überleben mit erschütternder Eindringlichkeit. Er stützt sich dabei auf gesicherte Quellen, Augenzeugenberichte und zeitgenössische Publikationen ab. So, wie der Soldat an der Front von Geschossgarben zerrissen wurde, verblutete die Zivilbevölkerung im Feuersturm der Bombenteppiche.

Das Buch behandelt schwergewichtig die Zeit in Deutschland nach der Wende von Stalingrad, also 1943 bis 1945. Es ist die Zeit der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit, des Sichaufbäumens, der Niederlage. Das sachlich geschriebene Werk erleichtert dem Leser das Verständnis für die wohl dunkelste Zeit der deutschen Geschichte wesentlich. Es stellt gleichzeitig ein packendes Mahnmal gegen den Wahnsinn des totalen Krieges, ja gegen den Krieg überhaupt dar. Es zeigt auch auf, wie verbissen der Mensch auch an verlorenen Ideen festhält und wie bedenkenlos Mensch und Gut für Wahnvorstellungen geopfert werden. – Das Werk dürfte als eminentes Zeitdokument auf grosses Interesse stossen.

W. Zimmermann

Zur Entstehung des Zweiten Weltkrieges

Von Andreas Hillgruber, 76 Seiten. Droste-Verlag, Düsseldorf 1980. DM 18,-.

Bei vorliegender Publikation handelt es sich um die Separatveröffentlichung des Aufsatzes, den der Verfasser zu dem vor einem Jahr erschienenen, sehr beachtenswerten Sammelband «Sommer 1939: Die Grossmächte und der europäische Krieg», einer Sondernummer der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, beige-steuert hat. Ergänzt wird das Separatum durch eine 15seitige Chronik der Ereignisse September bis Dezember 1939. Der Verfasser, Ordinarius an der Universität Köln und international anerkannt durch zahlreiche bedeutende Veröffentlichungen zum Zweiten Weltkrieg, bietet Gewähr für eine souveräne Beherrschung des kaum mehr zu übersehenden Schrifttums zum Zweiten Weltkrieg, insbesondere die Selektion der wichtigsten Publikationen sowie für eine ausgewogene Präsentation der gelösten sowie auch der kontroversen beziehungsweise noch offenen Forschungsprobleme. Sbr